



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Verkleinerung der gerechtigkeit des Gesetzs/ gegen der gerechtigkeit des
Glaubens Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Exempel stellen/ das wol andere Predi-
ger möchten sagen / Er wolt sich allein
vber alle erheben vnd setzen / Meinestu
denn/ würden vnser klugen Geister sa-
gen/ das du den heiligen Geist allein ha-
best/ Oder/ das andere nicht auch so ger-
ne ehre hetten / als du? zc. Gleich wie
auch Maria vnd Aaron/ Num. 12. wis-
der iren eigen bruder Moysen murreten/
Redet der HERR allein durch Mo-
sen? Redet er nicht auch durch vns? zc.
Also scheint ja auch dis zu hoch von
sich gehalten / das er sich allein zum
Furbilde setzet / als/ das man auff nie-
mand sehen solle / denn wer also wans-
dele / wie er / Ob gleich die andern / so
nicht im folge/ auch wol größern schein
des Geistes / der heiligkeit / demut zc.
mitbringen.

Wie er vns
habe zum
Furbilde.

Wer er saget nicht allein von sei-
ner einzelnen Person / sondern spricht/
Wie jr vns habt zum Furbilde zc. Das
mit er nicht ausschleusst die andern
rechten Apostel vnd Lerer/ Sondern
er wil sie damit vermanen/ wie er
allenthalben thut/ das sie ja bey der eis-
nigen Lere bleiben (so sie von jm erst-
lich empfangen haben) vnd hie nicht zu
flug werden / noch sich Meister lassen
düncken / Sondern sich hüten für des-
sen / so da wolten komen / vnd etwas
bessers fürgeben/ wie bey andern gesche-
hen/ vnd viel von solchen verführt was-
ren.

Was aber das Furbilde sey / darin
sie jm folgen sollen/ das hat er zu-
vor vnd bis daher gesagt / als da er im
dritten Cap. ansehete/ vnd spricht/ Wir
sind die Beschneitung / die wir Gott
im Geist dienen / vnd rhümen vns von
Christo Ihesu/ vnd verlassen vns nicht
auff Fleisch / Wiewol ich auch habe/
(spricht er) das ich mich Fleisches rhü-
men möchte. So ein ander sich düncken
lesse/ er möge sich Fleisches rhümen/ ich
viel mehr / Der ich am achten tage bes-
chnitten bin/ einer aus dem Volck von
Israel / des geschlechtes Benjamin/ ein
Ebreer aus den Ebreern (Das ist / die
höchste ehre/ die ein Jude führen kan/ die
kan ich auch führen) Nach dem gesetz ein
Pharisäer/ nach dem euer / ein Verfol-
ger der Gemeine / nach der Gerechtig-
keit im Gesetz/ vnstrefflich gewesen.

Wer dennoch (spricht er weiter)
Was mir gewin war/ das hab ich vmb
Christi willen für schaden geachtet /
Denn ich achte es alles für schaden/ ge-
gen der vberschwenglichen erkenntnis
Christi Ihesu meines Herrn. Vmb wel-
ches willen ich alles habe für schaden
gerechnet/ vnd achte es für Dreck / auff
das ich Christum gewinne / vnd in jm
erfunden werde / Das ich nicht habe
meine gerechtigkeit / die aus dem Ges-
etz / sondern die durch den Glauben in
Christo kompt / Nemlich die Gerech-
tigkeit / die von Gott dem Glauben zu
gerechnet wird zc.

Die/ das ist das Bild (wil er sa-
gen) so wir euch fürtragen / vnd euch
vermanen dem selben zu folgen/ Das jr
auch dencket / wie jr die gerechtigkeit
erlanget / vnd dabey bleibet / welche
heißt eine Gerechtigkeit nicht aus dem
Gesetz/ Denn dauon thar er sagen/ das
er sie halte für lauter Kot vnd vnflatz (so
aus des Menschen leibe gehet) ob sie
gleich so schön vnd vnstrefflich were/
als sie möglich auff Erden zu finden/
Wie sie bey ehrlichen Jüden/ vñ in Pau-
lo war vor seiner bekerung/ Welche für
irer grossen heiligkeit/ die Christen hiel-
ten für lauter Duben vnd verfluchte
Leute / vnd darauff getrost sie holffen
verfolgen vnd morden.

S. Pauli ge-
rechtigkeit
nach dem
Gesetz.

Woh habe ich (spricht er) der ich
doch auch ein geborner Jude bin/ dieses
alles nicht mehr den für schaden geach-
tet/ auff das ich erfunde würde in der ge-
rechtigkeit/ so Gott dem glaube durch
Christi willen zu rechnen/ Denn die sel-
bige gerechtigkeit lere vns allein Gott
recht erkennen vnd ergreifen / das ist/
vns gewislich seiner gnade trösten/ vñ
auch warten eines zukünftigen andern
Lebens / das ein Mensch dencke in der
Aufferstehung der todten Christo ent-
gegen zu komen / das ist / im Tod vnd
am tag des Gerichtes / nicht für jm zu
fliehen vnd erschrecken / sondern frölich
jm entgegen faren / vnd in willkommen
heissen / als des er mit grossem verlan-
gen vnd sehnen gewartet.

Aug der Ge-
rechtigkeit
in Christo.

Solchen mut kan jene gerechtig-
keit des Gesetzes nicht machen / Dar-
umb ist sie mir für Gott nichts hülf-
lich / sondern mehr schendlich gewesen.
Wo ist Wer

Auslegung der Epistel/

Aber das thuts/ das Gott vns gerech-
tigkeit zurechnet vmb Christi willen/
durch den Glauben/ weil er durch sein
Wort vns verkündigt vnd spricht/
Wer da gleybet an meinen Son/der sol
vmb des jelt en willen mein gnade vnd
ewigs Leben haben/ Wer solch erkent-
nis hat/der ist nu also geschickt/ das er
nicht den Jüngsten tag fürchtet vnd
fleucht/ sondern des vnerschrocken war-
tet vnd hoffet.

Die sihe/ ist das nicht allzu grob vñ
verechtlich geredet/ von der gerech-
tigkeit des Gesetzes/ das er sie helt/ vñ
damit halte leret/ für solch ding/ das da
nicht allein hindert oder nichts nützet/
sondern auch schaden thut/ vnd als ein
etel vnd gwel zu halten ist. Wer thür-
ste das mau so weit auff thun/ vnd
von solchem vnstrefflichem leben nach
dem Gesetz also reden/ der nicht von
jerman wolte des leidigen Teufels A-
postel vnd diener heißen/ wo es nicht
S. Paulus selbs thert? Oder wer wil
mehr solche gerechtigkeit halten/wenn
man wil also dauon predigen?

Wad das er doch allein sagte/ von
der weltlichen oder heidnischen Gerech-
tigkeit nach der Vernunft/ so durch or-
dentliche Oberkeit/ Gesetz vñ Recht ge-
het. Tu nennet er dürr vnd klar/ die
Gerechtigkeit aus Gottes Gesetz oder
der zehen Gebot/ welche ist ja viel hö-
her/ denn jene/ so allein dieses Leben be-
trifft/ vnd leret wie man für Gott les-
ben solle/ Davon kein heidnisch/ Ju-
ristisch Regiment/ noch weltliche O-
berkeit niches weis. Solt man diesen
Prediger nicht für einen Ketzer verdam-
men/ der also in Gottes Gesetz greiffet/
vnd thar es also tadeln? Vñ dazu ver-
manet vnd warnet/ das man sich für
solchen fürsehen solle/ so darnach wans-
deln/ das ist/ die auff solche gerechtigkeit
trozen/ Vnd solche heiligen also lo-
ber vnd rhümet/ das er sie nennet feins-
de des Creuzes Christi/ vnd die den
Bauch zum Gott haben/ vnd jm für
Gott/ dienen zc.

JA spricht er von jm selbs/ Ich bin
auch ein solcher gewesen/ eben in meiner
höhesten gerechtigkeit nach dem Ge-
setz/ ein feind vnd verfolger der Gemei-
ne oder der Kirchen Christi. Das war
die beste frucht solcher gerechtigkeit/

das ich meinete/ ich müste Christum
vnd seine Christen auff greulichst bel-
stigen verfolgen/ vnd also mit meiner heil-
igkeit/ ein rechter Gottes feind vnd
Christmörder war/ Denn solche mas-
chet natürlich diese eigen heiligkeit/ wie
alle Historien der Schrift von anfang
zungen/ von dem ersten Cain an/ vnd
noch für augen ist an den besten in der
Welt/ so nicht zum erkentnis Christi ko-
men/ Alle Fürsten/ Oberkeit/ vnd je
weiser/ frömer vnd erbares lebens sie
sind/ je erger/ bitterer vnd schwerer
Feinde des Euangelij.

Denn von den groben Babsteln
zu Rom/ Cardineln/ Bischouen/ Pfä-
sen zc. ist hie nicht zu sagen/ Die ma-
chens zu grob/ das auch weltliche O-
berkeit vnd erbarkeit mus sagen/ Es
seien lauter verzweuelte Huden/ nur
jrem vnuerschampten/ öffentlichen
leben/ Geitz/ Hoffart/ Vnzucht/ Prans-
gen/ Reuberrey/ vnd aller bosheit/ Den
sie nicht allein also leben/ sondern auch
solchs vnuerschampt verdedigen wol-
len/ das man sie mus halten/ nicht als
ein für Christi/ sondern aller Erbar-
keit vnd tugent feinde/ Das jnen billich
auch alle erbare Leute feind sind.

Wer wie gesagt/ von solchen redet
S. Paulus niches/ sondern von an-
dern grossen trefflichen Leuten/ so die
frömsen sind/ vnd das feinst leben für
ren/ Die werden so gufftig vnd bitter bö-
se/ wo sie an die Christen geraten/ könn-
nen vergessen aller schuld/ die sie auff
jnen für Gott haben/ vnd aus vnserm
splitter etel grosse haleken machen/
Summa/ Es mus das Euangelium sol-
chen heißen Kegerey/ vnd Teufels lete/
auff das ire heiligkeit vnd euer zu Gott
gesehen vnd gerhümet werde.

Solchs würde niemand gleyben/
ich selbs herte es auch nimmermehr ge-
gleybet/ noch diese wort S. Pauli ver-
stehen können/ wenn mans nicht für au-
gen gesehen vnd erfahren herte/ Denn
wie solt ein Mensch das können gedens-
cken (weñ es nochmal S. Paulus sage)
das die feinsten/ edelsten/ frome/ erbar-
re vnd heiligen Leute (zu denen man
sich versehen solte/ sie wurden Gottes
Wort vor allen andern annehmen) Das
diese (sage ich) solten dieser Lere feind
sein.

S. Pauli
fünheit/ w
der die ge-
rechtigkeit
des Gesetzes
zu reden.

Ergeliche
rede S. Pau-
li für der
Welt/ von
der gerech-
tigkeit des
Gesetzes.

Statt tro-
gen alle
auff je eigen
gerechtigt
für.

der Wele-
ten/ wider
diese lere
Pauli.